26–2017

MACH'S KLAR!

Politik – einfach erklärt

Bundestagswahl 2017

Katrin Göring-Eckardt
Die Grünen

Christian Lindner
FDP

Martin Schulz
SPD

Angela Merkel
CDU

Horst Seehofer
CSU

Sahra Wagenknecht
Die Linke

Alexander Gauland
AfD



Copyright LUFF/LpB

lpb
Landeszentrale
für politische Bildung
Baden-Württemberg

Bestellungen, Zusatzmaterial,
Learning Apps und Videos
www.lpb-bw.de/
machs-klar.html

5 gute Gründe, wählen zu gehen

1. Weil andere entscheiden, wenn ich nicht wähle!
2. Weil Nichtwählen aus Protest nicht funktioniert!
3. Weil es mein Recht und **Privileg** ist!
4. Weil Wählen heißt, Verantwortung zu übernehmen!
5. Weil Wählen mein bester Schutz gegen **extremistische Parteien** ist!

Tipp: Beim Wahl-O-Mat kannst du testen, welche Partei am ehesten deiner Meinung zu bestimmten Themen ist. Probier es einfach aus!



AUFGABE 1

1. Lies dir die Gründe gut durch.
2. Ordne sie den Beschreibungen zu.
3. Wähle für dich zwei Grundsätze, die dich besonders überzeugen. Warum findest du gerade diese Grundsätze gut?

Artikel 20 Absatz 2 des Grundgesetzes garantiert die Demokratie und Mitbestimmung in Deutschland und ermöglicht somit, dass alle Wahlberechtigten wählen dürfen. Das ist nicht in allen Ländern üblich.

Eine nicht abgegebene Stimme fällt einfach unter den Tisch, ohne eine Partei zu benachteiligen. Wer wählt, kann einfacher seine Protesthaltung ausdrücken.

Wenn ich heute darauf verzichte, zu wählen, verzichte ich auch darauf, Verantwortung zu übernehmen und meine eigene Zukunft zu gestalten.

Wer nicht wählt, erleichtert es extremistischen politischen Gruppen, einen größeren Einfluss auf unsere Gesellschaft und die Politik zu bekommen.

Wenn ich nicht wähle, entscheiden andere für mich; erst bei der nächsten Wahl kann ich dann wieder selbst entscheiden.

Die 5 Wahlgrundsätze

unmittelbar **frei**

allgemein

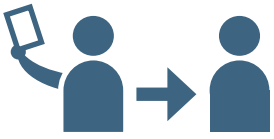
gleich **geheim**







1=1



AUFGABE 2

1. Lies dir die fünf Wahlgrundsätze durch.
2. Ordne sie den Bildern zu.
3. Überlege dir, was es bedeutet, wenn diese Grundsätze nicht gelten würden.

Privileg: Ein Privileg ist ein Recht, das nur eine bestimmte Gruppe besitzt. In diesem Fall: Alle Wahlberechtigten dürfen wählen.
extremistische Parteien: Politische Gruppen, deren Ideen oder Handlungen außerhalb der allgemein akzeptierten Regeln liegen.
unmittelbar: Die Kandidierenden werden direkt und ohne Zwischenwahlen gewählt.

Die Bundestagswahl

REGIERUNG:
- Leitet den Staat
- Berät regelmäßig über die Innen- und Außenpolitik und fällt Entscheidungen
- Kann Gesetze vorschlagen, über die im Bundestag beraten wird
- Um eine Regierung zu bilden, werden über 50 % aller möglichen Stimmen benötigt
- Weil das in der Regel keine Partei alleine schafft, bilden so mindestens zwei Parteien eine Koalition

OPPOSITION:
- Besteht aus den Parteien im Bundestag, die nicht regieren
- Kontrolliert die Regierung
- Stellt eine Alternative dar

BUNDESPRÄSIDENT/-IN

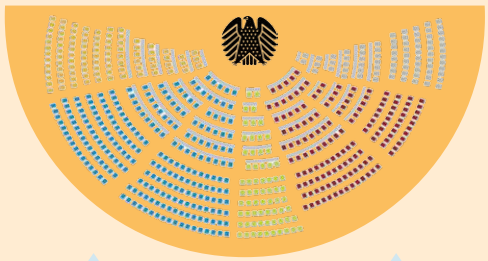
ernennt

REGIERUNG/MINISTER (KABINETT)

BUNDESKANZLER/-IN

wählt

598 SITZE IM BUNDESTAG



BUNDESKANZLER/-IN:
- Bildet die Regierung und ist deren Chef/-in
- Bestimmt die Richtlinien der Politik
- Wird vom Bundestag für vier Jahre gewählt

BUNDESTAG:
- Die Mitglieder (Abgeordnete) sind vom Volk auf vier Jahre gewählt
- Die wichtigsten Aufgaben sind die Kontrolle der Regierung und die Gesetzgebung
- Besteht aus Regierung und Opposition

ERSTSTIMME
für Wahlkreiskandidaten/ Wahlkreiskandidatinnen

RELATIVE MEHRHEITSWAHL
Namentliche Wahl von 299 Abgeordneten in 299 Wahlkreisen. Gewählt ist, wer die meisten Erststimmen im Wahlkreis erhalten hat.

299+299 ABGEORDNETE

ZWEITSTIMME
für die **Landesliste** einer Partei

VERHÄLTNISWAHL
Entscheidet über die Gesamtzahl der **Mandate** für jede Partei. Wahlkreismandate werden jeweils angerechnet; die übrigen Sitze gehen an die Kandidaten auf den **Landeslisten.**



61,5 MILLIONEN WAHLBERECHTIGTE
Alle Wahlberechtigten (deutscher Pass, mindestens 18 Jahre alt) haben zwei Stimmen.

Opposition: Die Parteien, die nicht Teil der Regierung sind.
Mandat: Auf einer Wahl beruhendes Amt eines Abgeordneten mit Sitz und Stimme im Parlament.
Landesliste: Liste mit fester Reihenfolge der Kandidierenden der Parteien. Je nach Prozentzahl an Zweitstimmen werden entsprechend Sitze im Bundestag vergeben.

Erstwahl und Nichtwahl

TIPPS

1. Aktuelle Diskussionen in den Medien verfolgen
2. Zur Wahl den Ausweis mitbringen
3. Briefwahl beantragen
4. Den Kandidierenden Fragen stellen
5. Per Briefwahl wählen
6. Sich über die Direktkandidierenden informieren
7. Stimmzettel ausfüllen (Erst- und Zweitstimme)
8. Stimmzettel in die Wahlurne werfen
9. Wahlbenachrichtigung mitbringen
10. Wahlprogramme lesen (Tipp: Die gibt es auch oft in leichter Sprache)
11. Zu Veranstaltungen der Parteien gehen
12. Zum Wahllokal gehen

Vor der Wahl	Am Wahltag

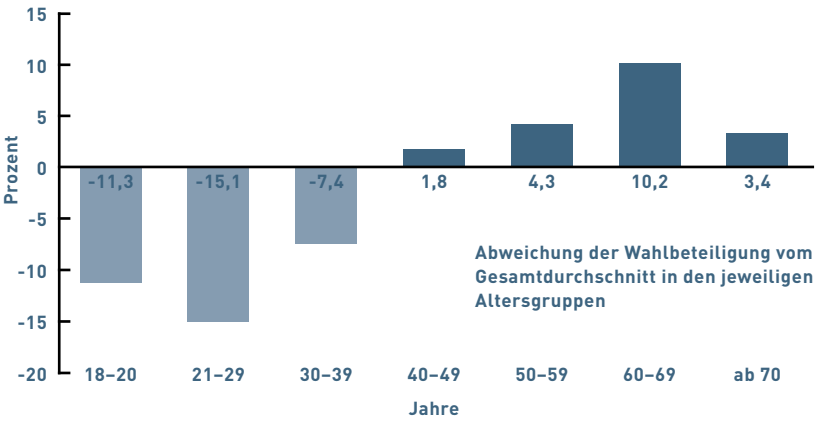
AUFGABE 3

1. Trage die Zahlen der Tipps in die richtige Tabellenspalte ein.
2. Überlegt euch, warum junge Leute seltener bei Wahlen abstimmen als ältere.
3. Was hat das für Folgen, wenn mehr ältere Leute abstimmen als jüngere?
4. Könnte es eine Lösung sein, das Wahlalter auf 16 Jahre zu senken?

Die Zahl der Wahlbeteiligung beschreibt, wie viele Leute am Wahltag tatsächlich ihre Stimme abgeben. 2013 waren es 71,5 %.



Ältere beteiligen sich mehr an Wahlen als Jüngere (Beispiel Bundestagswahl 2013)



Hier seht ihr die Auswirkung der Wahlbeteiligung innerhalb bestimmter Altersgruppen in Zusammenhang mit deren Anteil an allen abgegebenen Stimmen.

Die Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen nimmt allgemein ab. Bei jungen Wählerinnen und Wählern ist sie dabei auch noch niedriger als im Durchschnitt.

Impressum: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Lautenschlagerstraße 20, 70173 Stuttgart
Redaktion Unterrichtsmedien. Chefredakteur: Michael Lebisch. Co-Autorin: Christina Schwabe. Grafik: www.auslözer.de
Fragen und Kritik: michael.lebisch@lpb.bwl.de, Telefon 0711-164099-47

Quelle: Bundeswahlleiter, repräsentative Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2013, eigene Berechnung und Darstellung der Bertelsmann Stiftung.

14000262017

Didaktische Hinweise:
Das Glossar wurde durch Fußnoten ersetzt.
Die Aufgaben entsprechen den drei Niveaustufen (von einfach bis schwieriger); nicht immer sind alle Niveaustufen möglich.
Nutzen Sie die vielfältigen Möglichkeiten auf unserer Homepage, wie z. B. unsere Learning Apps. Diese bieten die Möglichkeit, Inhalte des Heftes aufzugreifen und interaktiv online zu vertiefen.